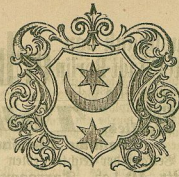


Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis

für die fünfgehaltene Corvus-Zeile oder deren Raum 12 Pf.

Reclamen

vor dem Tagesständer die dreigehaltene Zeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 247.

Sonnabend, den 20. Oktober 1888.

89. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

* So sehr auch der Kaiser, wenn auch außerhalb des Landes, die Aufmerksamkeit nicht nur seines Volkes, sondern auch der Nation in letzter Woche fast mehr noch mit dem verstorbenen Kaiser Friedrich, als in diese Woche sein Geburtstag, den ein großer Teil der Presse, viele Städte, viele Vereine als Gedenktag feierten. Außerdem war in der letzten Woche die so lange bereits angekündigte Vertheidigungsschrift Madenzer's erschienen, durch welche die kaum vernarbte Wunde wieder aufgerissen wurde. Wenn Dr. Madenzer sich begnügt hätte, ein pietätvolles Bild des entschlafenen Monarchen zu zeichnen, dann wäre dieses Aufreißen der Wunde noch erträglich gewesen. Leider aber ist durch die Schrift der ungeliebte und unnütze Streit der Parteien von Neuem entzündet worden, und man kann nicht sagen, daß der Arzt, der den unglücklichen Kaiser behandelt hat, in diesem Streite gut fort kommt. Selbst die englische Presse und diejenige Presse in Deutschland, welche bisher zu ihm gehalten, hat sich seit dem Erscheinen der Schrift zum größten Theile von ihm abgewandt. Am schmerzhaftesten für ihn ist, daß auch die Professoren Würzburg und Wädenswil sich veranlaßt gefühlt haben, eine Erklärung gegen ihn zu veröffentlichen, in welcher sie seine Berufung auf den Sectionsbefund zur Unterstüßung seiner Anklage gegen Bergmann als unbedeutend zurückweisen.

Von der italienischen Reise des Kaisers gab es in letzter Woche selbstverständlich viel zu berichten. Länger als die Erwartungen über die Frühlingsreise der Monarchen beschaffigen die Presse die Nachrichten über den Besuch des Kaisers in Mailand. Es wird bestätigt, was auch nicht anders erwartet werden konnte, daß ein dem Kaiser günstiges positives Ergebnis der Unterredung zwischen Kaiser und Papst nicht zu verzeichnen ist.

In Oesterreich-Ungarn war das wichtige Ereigniß der Woche die Reorganisation des Kabinetts. Obwohl allgemein die Ernennung des konservativen altzeitlichen und liberalistischen Grafen Schönborn zum Justizminister als ein Sieg des Ministerpräsidenten Taaffe angesehen wird, curlten doch, namentlich in politischen Kreisen die besten Kreise, die schon bei der Reichsreform die Grafen durch den Kaiser in Umlauf waren, daß nämlich Graf Taaffe demnächst zurücktreten werde.

In Frankreich sind die Kammern zusammengetreten und hatten gleich in der ersten Sitzung sich außerordentlich wichtigen Angelegenheiten zu beschäftigen. Zunächst unterbreitete Floquet der Kammer seinen Verfassungs-

revisionsentwurf, sodann beanpruchte er ein Vertrauensvotum. Letzteres erhielt er mit großer Majorität; ob er aber mit seiner Revision Glück haben wird, ist eine andere Frage.

Italien würde außer der Kaiserreise in letzter Woche zwei wichtige Ereignisse zu verzeichnen haben, den Stapellauf des gewaltigen Kriegsschiffes „Umberto“ und den Tod des hervorragenden Staatsmannes Grafen Robilant, der beiläufig unter den Ersten die deutsch-italienische Intimität gefördert hatte.

* Die parlamentarischen Dispositionen für den nächsten Winter sind wieder in derselben Weise, wie in den letzten Jahren, getroffen. Der Reichstag wird in der zweiten Hälfte des November, wahrscheinlich am 20., einberufen werden, der Landtag zu dem außerordentlichen verfassungsmäßigen Termin, kurz vor der Mitte Januar. Der Reichstag hat sonach einige Wochen für sich allein zur Verfügung und kann bereits einen ansehnlichen Theil seiner Arbeiten, insbesondere die Staatsberathung, erledigt haben, wenn das Abgeordnetenhaus zusammentritt. Es kann werden allerdings wieder mehrere Wochen des gleichzeitigen Tagens nicht zu vermeiden sein. In der bevorstehenden Reichstagsession wird voraussichtlich der Schwerpunkt der Arbeiten zum großen Theil in die Commissionen fallen, welche die schwierigen technischen Gesetze des Altersversicherungs- und des Genossenschaftsgesetzes zu beraten haben werden.

* Wie wir hören, nahmen die Verhandlungen, welche im Reichsamt des Innern unter Vorbehalt des Staatsministers von Bötticher wegen Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. stattfanden, einen so glatten Verlauf, daß sie gestern zum Abschluß gebracht werden konnten. Es ist wahrscheinlich, daß der Vorschlag gemacht werden wird, eine allgemeine Konkurrenz in Deutschland auszusprechen und zunächst die Wahl des Denkmalsplatzes offen zu lassen.

* Seitens der Reichsregierung sind zur Erlangung der erforderlichen Nachrichten über die ausländische Bewegung von der ostafrikanischen Küste Schritte eingeleitet, und es scheint, daß man beabsichtigt, die bezüglichen Berichte später in irgend einer Form im ganzen Umfang zu veröffentlichen. Möglich, daß sie einen Theil des sogenannten Weißbundes bilden werden, dessen Verlegung im Reichstage geplant ist.

* In der gestrigen Sitzung des ungarischen Unterhauses gab der Ministerpräsident Tisza ein Exposé, in welchem er ziffermäßig die Realität des Vorschlags der Ein-

nahmen und Ausgaben nachwies und hervorhob, daß, obwohl sich in Folge der Erfordernisse für die gemeinsame und die Honved-Armee die Hoffnungen um 3 1/2 Millionen vermindert hätten, bezüglich der Herstellung des Gleichgewichts schon in dem Budget für 1889 ein großer Schritt vorwärts gegangen sei, indem das Defizit um 5 Millionen abgenommen habe. Rennenswerthe Kreditüberschreitungen seien nicht vorgekommen. Die Lage der Staatskassen sei günstig gewesen, die Einnahmen in den ersten 8 Monaten des laufenden Jahres seien um 4 Millionen günstiger gewesen als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Regierung habe überall Sparmaßregeln beobachtet; die Einnahmen aus der Branntweinsteuer seien nur mit 10 Mill. präsumirt, obwohl voraussichtlich im nächsten Jahre hieraus 4 bis 5 Millionen mehr zu erwarten seien. Tisza sprach ferner die Ueberzeugung aus, daß, obwohl im Jahre 1890 bei mehreren Verjüngungsausschreibungen Ausgaben in Aussicht ständen, doch im Budget pro 1890 das Gleichgewicht ohne Defizit vollständig hergestellt sein werde. Der Minister gründet seine Hoffnung auf die Branntweinsteuer, sowie auf die successive Steigerung der Staatseinnahmen, namentlich in Folge der Verhinderung des Schmuggels, auf die Tabaksteuern und auf die in geeigneter Weise durchzuführende Konvention und endlich auf das Festhalten an der strengsten Sparmaßregel. Die Regierung habe ihr Versprechen, demnächst eine Reform der Finanzverwaltung dem Hause zu unterbreiten, eingehalten. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Das ungarische Budget pro 1889 beziffert die ordentlichen Ausgaben auf 28931877 fl., die ordentlichen Einnahmen auf 340690166 fl., es ergibt sich somit im Ordinarium ein Ueberschuß von 11758289 fl. Die tranfitorischen Ausgaben betragen 417743 fl., die Investitionen 12794370 fl., die außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben 8670245 fl., insgesamt also 2662356 fl., die tranfitorischen Einnahmen betragen 660188 fl., das Defizit des Extraordinariums stellt sich sonach auf 19080370 fl. Nach Abzug des Ueberschusses im Ordinarium stellt sich demnach ein Gesamtdefizit von 7322081 fl. heraus, welches um 512085 fl. geringer ist als das für das Rechnungsjahr von 1888 präsumirte.

* Einer Pariser Meldung der „Post“ zufolge hat die Polizei in Marseille wegen der Herkunft der roten Felle, die in Rom und Neapel dem deutschen Kaiser in den Wagen geworfen werden sollten, eine Untersuchung ange stellt und gefunden, daß der Absender ein Italiener, Angelo Senatori und Mitglied eines Vereins von Mazzinisten in Marseille ist.

19) Schuld und Sühne.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Max von Weizsäcker.

— Daran sehe ich nichts so Wunderbares; die meisten Herren meiner Bekanntschaft, einer oder zwei vielleicht ausgenommen, finden sie göttlich; ich theile nun freilich diese Ansicht nicht.

— Hat die Sache lange gedauert?

— Sein Liebeswahnsinn? Nein, nicht länger als höchstens drei Monate?

— Aber warum hat er sie denn damals nicht geheiratet? forscht Fulcam's Gattin, indem sie vom Fenster zurück in das hell erleuchtete Zimmer trat, wo Cecile sie viel besser sehen konnte.

Und als sie ihrer ansichtig wurde, da erschraf sie, denn der Ausdruck kindlichen Vertrauens war vollständig aus Mira's Zügen gewichen; es war eine junge, hübsche Frau, die da vor ihr stand, verblüht durch das, was sie vernehmen, verblüht durch das Treiben der Welt, dem sie bis nun fern geblieben.

— Sprich — Du weißt Alles, antworte mir, warum hat er jene nicht geheiratet?

— Aus dem einfachen Grunde, weil sie sich weigerte, ihn zu nehmen!

— Sie hat sich geweigert?

— Sie hatte ihn bis zum letzten Augenblick am Gängelbunde geführt und dann mit einem Male seine Werbung zurückgewiesen!

— Aber warum?

— Sie hatte Höheres im Auge! Fulcam ist allerdings Graf — aber es giebt auch Herzöge — und es lebte damals ein alter Mann, ein ganz erbärmliches Wrad von einem Menschen — aber — Herzog ist er gewesen! Otto's Liebe galt ihr nichts im Vergleich zu diesem Titel. Der Herzog machte ihr einen Antrag; am Tage bevor Fulcam sich eine definitive Antwort auf seine Werbung bei ihr holen wollte, verlobte sie sich mit dem Herzoge und als Otto dann kam, brach sie in schroffer Weise die Beziehungen zu ihm ab.

— Und vor da an hat mein Lebensroman also begonnen! Du mußt mir gestehen, daß die Geschichte unerhört ist und ich sehr schlecht behandelt worden bin!

Mira ging rasch in Zimmer auf und nieder; ihre Augen waren trocken und sie trug den Kopf hoch; zornige Verzweiflung lag in dem Ausdruck ihres Gesichts; sie hatte die ganze Geschichte anders angefaßt, als Frau von Vere es erwartete; diese war auf Tränen gefaßt gewesen und wußte dieser zornigen Entzweiung gegenüber jetzt nicht so recht, was sie anfangen sollte.

Deine Geschichte ist aber noch nicht zu Ende, hob Mira nach einer Weile wieder an. Wo ist denn jener alte Mann, von welchem Du gesprochen? Sie ist ja noch immer Frau v. Carr!

Der Herzog starb und Frau v. Carr's Auszug sticht einen hohen Titel verlanft damit zu nichts!

Mira hatte schweigend zugehört. Ihre Gewohnheit, sich von den Schanlen hinreichend zu lassen, trat auch jetzt in volle Wirksamkeit; sie sah sich im Geiste am Bord der Nacht, erinnerte sich des Augenblicks, in welchem sie Otto die Zeitungen gebracht; sie sah plötzlich die gelperrt gedruckten Buchstaben vor sich, mit denen der Tod des Herzogs von Dantry angezeigt worden war und — mit dieser Erinnerung kam auch das Verständnis der ganzen Situation über sie; der alte Mann war gestorben — und Leonie frei geworden, aber er, Otto — war gebunden an ein Weib — das . . .

Sie fuhr sich mit beiden Händen nach dem Kopf und strich sich das Haar aus der Stirne; ihr war, als müßte sie erschiden und sie könne die Dinge nicht länger extragen; rasch wendete sie sich an Cecile.

— Alles, was Du mir erzählt hast, geht nur Leonie Carr und den Grafen Fulcam an, sprach sie, ihren Gatten zum ersten Male nicht bei seinem Vornamen nennend. Was aber habe ich damit zu schaffen, weshalb haßt sie mich, die ich doch nur ein unschuldiges Opfer bin?

— Nein, liebes Kind, so überlege doch nur! Sie hatte ihr Herz daran gesetzt, Herzogin werden zu wollen — nach dem plötzlichen Tode ihres Verlobten hätte sie sich aber auch gerne mit einem Grafen begnügt. Herzoge und Gra-

fen wachsen ja doch nicht auf dem Busch und sie glaubte sich den Einen sicher gestellt zu haben, wenn der Andere abfalle. Nun — wie ich Dir sagte — der alte Herzog starb und sie war fest entschlossen, nach der obliquten Trauerzeit Otto Fulcam zu heirathen! Du aber bist inzwischen aufgetreten und der Graf war nicht mehr zu haben; Du wagtest, ihr einen Strich durch die Rechnung zu machen, daher der Haß! Das ist Alles!

— Es ist allerdings eine unverantwortliche Unart von mir gewesen und ich sollte die schöne Leonie eigentlich um Entschuldigung bitten; wenn ich meinen Fehler ungeschehen machen könnte, so magst Du mir glauben, daß ich es thäte! Sie sprach anscheinend ruhig, aber ihre Augen blühten.

Frau v. Vere bliete sie voll Interesse an.

— Du kannst aber Gehehenes nicht annulliren und es ist dies ein Glück für Fulcam, wenn ich nicht für Dich; ich betrachte es als Schmach und Schande, daß Du von Deinem Gatten nicht gewürdigt wirst; wenn er aber jemals zurückkehrt und Euch Beide nebeneinander sieht — sie gellert und verbittert, Dich im vollen Glanze Deiner Jugend und Schönheit — hm — da mag es dann eine böse Viertelstunde für jene Frau geben! Es war von allem Anfang an eine böse, verunglückte Geschichte und Du wirst es mir vielleicht nachtragen, daß ich Dir Dinge erzählte, welche Du nicht wußtest, trotzdem ich es besser, Du weißt Alles und kannst Dich entsprechend vor jenem Weibe hüten!

— Ich danke Dir und weiß nun, was ich zu thun habe; jedenfalls glaube mir, daß Du meinem Herzen nicht weniger nahe steht als früher!

— Kind, laß Dich umarmen; weißt Du, ich fürchte, daß Du Dir die Geschichte mehr zu Herzen nimmst, als Du es zeigen willst; aber das wäre der helle Wahnsinn! Die meisten Männer, ja fast alle, sind verliebt gewesen, bevor sie geheiratet haben, aber es hinderte sie nicht daran . . .

— Lassen wir's gut sein, unterbrach Mira die Freundin. Wir wollen auf eine Zeit lang wenigstens Alles ver- gessen, und wenn ich mich niemals sehr unglücklich fühle über die ganze Geschichte, dann hole ich mir nur bei Dir

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 18. October. Nach einer Meldung aus New-York tritt der Geheimrath Prof. v. Eschschach seine Aulreise hierher am 24. d. M. an.

Utrecht, 18. October. Die Abreise von fünf Zeugnissen verlorener Parcellen wurden von der Heiligen Erasmuskirche wegen vorzeitiger Verjährung des Erfindungsrechtes im vorjährigen Dämmel-Prozess zu je 30 M. Strafe verurtheilt.

Wien, 18. October. Die „Welterzeitung“ hört, daß der vor einigen Jahren seitens einer Anzahl americanischer Mitglieder gegen den kaiserlichen Staat angebrachte Prozeß wegen Mißgabe von angeblich zu Unrecht erbobenen Gesellschaftsaktiven abgemacht und der Anbruch der Americaner abgewiesen ist. Zur Vorladung der Vereinten Staaten und Bremens wurde das Schiedsgericht dem Reichskanzler Fürsten Bismarck übertragen, welcher seinerseits das Schiedsgericht in Leipzig mit der Entscheidung beauftragte.

Wien, 18. October. Der Kaiser hat dem dieselben Genannten beim päpstlichen Stuhl, Grafen Paar, die erbetene Verzeihung in den Rückstand bewilligt und demselben das Großkreuz des St. Stephan Ordens verliehen. Das „Fremdenblatt“ weist die Agitation der ungesunden Organe gegen das Bündniß mit Deutschland ebenfalls zurück, und bemerkt, daß auch die allzeitlichen Organe schließlich die Verpflichtung hätten, gegen ein solches unverantwortliches Treiben einzutreten und nachdrücklich aufzutreten. — In der Meldung vom Tode des italienischen Vizekonsuls in London, Grafen Volkmann bemerkt das „Fremdenblatt“ die Wichtigkeit der Vertheilung von Österreich-Lungarn, ein so verdienstvoller Staatsmann vorzeitig aus dem Leben gehoben sei.

Wien, 18. October. Nach einer Meldung aus Vermanstadt sind die noch an der ungarischen, österreichischen und rumänischen Grenze bestehenden Grenzbespannungen von den zu ihrer Regulierung bestellten Kommissionen der drei Regierungen vollständig gelöst.

Wien, 18. October. Der „Polit. Correspondenz“ zufolge wird sich der Chef der Marine, Viceadmiral Frhr. v. Sierstedt in der Leitung des Vizepräsidenten der Marineleitung in Wien und seines Vizepräsidenten Vizeadmiranten Grafen v. Sierstedt nach dem Tode des Admiralen, im Amt des Vizepräsidenten Franz Jodl der König von Griechenland zum Vizepräsidenten der Marineverwaltung zu beauftragen.

Paris, 18. October. Die Initiativkommission der Deputirtenkammer hat es abgelehnt den Antrag des Deputirten Duquesne de la Roncomiere, nach welchem vor der Revision der Verfassung das Land betragt werden sollte in Erwägung zu ziehen.

Sofia, 18. October. Durch einen Mord des Fürsten wird die Gründung der Sobranie auf den 27. d. festgesetzt.

London, 18. October. Nach einem Telegramm des „New York Herald“ aus Simla vom 18. hat der Befehlshaber der Expedition in das Schwarze Gebirge angezeigt, daß er da eine Gefährdung der Flotte bis zu dem von ihm festgesetzten Zeitpunkt nicht eingetroffen sei, die Feindesflotte wieder annehme.

Kalenderfragen, 18. October. Die englische Post vom 18. October, 7 Uhr 10 Minuten Vorm., ab London, über Vindisgen ist ausgefallen. Grund: Starke Nebel auf See.

Tages-Neuigkeiten.

* Der Kaiser brachte den gelirten Tag als letzten an italienischen Königshofe zu. Heute Nachmittag wird der Monarch von Rom aus die Rückreise antreten. Das Befinden des Herrschers ist andauernd das trefflichste. Ueber den Besuch Pompeji's und die Rückreise nach Rom berichten die folgenden Telegramme:

Napoli, 18. October, früh. Gestern Abend fand ein glänzendes Gastmahl zu welchem gegen 200 Einladungen ersonnen waren. Nach dem Diner unterhielt sich Kaiser Wilhelm längere Zeit mit dem Marineminister Brin, mit dem

Trost und Rath; ist das nicht ein Vorprechen, welches Dir genügt? Fürwahr mir scheint es fast, ich bin es, die heute Moralpredigten hält! Wie sich doch die Verhältnisse ändern! Wie alt ich in wenigen Stunden geworden bin!

— Lieber Schatz, wenn Du nur ...

— Still, mein Herz, früher oder später muß man ja doch alt werden und ich bin ganz unverantwortlich lange Kind geblieben. Laß uns Alles vergessen; wir wollen heute nur von den Triumpfen reden, welche ich gefeiert habe; bist Du denn mit denselben nicht zufrieden gewesen? Ich fand doch ungetheilte Anerkennung; meinst Du nicht?

— Du hast noch nicht dagewesenen Erfolg aufzuweisen, aber Du sollst Dir durch diese Thatfache nicht den Kopf verdeden lassen; wer hat Dir denn von all Deinen Längern am besten gefallen?

— Die Frage läßt sich leicht beantworten! Baron Georg Tomshend! entgegnete Mira, in leichtem Ton; sie schien wirklich ganz dem Augenblick zu leben und jeden ernstlichen Gedanken ad acta legen zu wollen. Ihr Wesen war etwas schieferhaft unruhig, aber doch nicht unnatürlich; Frau von Vere suchte nicht recht, was sie von ihr halten sollte.

— Georg Tomshend! Ich dachte, den werdest Du als nächsten finden; hat er Dir viele seiner wissenschaftlichen Geheimmisse anvertraut?

— Nein, im Gegenteil, er plauderte über ganz oberflächliche Dinge, aber in wahrhaft bestirrender Weise!

— Er Georg, wiederholte Frau v. Vere anscheinend verblüfft, der kann das gar nicht!

— Er sprach von Dir, und zwar so unaufhörlich, daß ich mich sehr gut unterhielt!

— Wie einseitig! Frau v. Vere gab sich alle Mühe, ein böses Gesicht zu machen, aber es wollte ihr dies nicht gelingen.

— Welchen Eindruck hat Dir denn Eugen Savage gemacht?

— Dente Dir nur, es stellte sich heraus, daß er ein alter Bekannter sei; an dem Tage, an welchem Otto —

Vize-Admiral Nelson und mit dem Contradmiral Pachia, Martinez, Oregano und General de Maria. Bei der stattgefundenen Illumination der Stadt und ihrer Umgebung traten die elektrischen Beleuchtungen des Gewandwegs und die bengalische Feuerbeleuchtung des Platzes besonders hervor. Von der Fülle der Ausstrahlung wurde ein erschütterndes Feuerwerk abgebrannt. Eine unabhangige Menschenmenge füllte alle Straßen und Plätze, erst gegen 3 Uhr Morgens hörte das Menschengetöse auf. Die beiden Monarchen sahen dem Feuerwerk längere Zeit von einem Balkon des kaiserlichen Palastes zu und wurden von der Bevölkerung umarmt und mit stürmischen Begrüßungen bedeckt.

Napoli, 18. October, Vorm. Ihre Majestäten der Kaiserin Wilhelme und der Königin Humbert sind, von den kaiserlichen Prinzen begleitet, mit dem Ministerpräsidenten Crispien und ihrem geliebten Götze heute früh 8 Uhr nach Pompeji abgereist. Vom kaiserlichen Palaste bis zum Bahnhofe wurden die Truppen Spalier, sämtliche von Aler liegenden Gassen der Flotte schloffen Salat, auf dem Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie aufgestellt, deren Musik die preussische Volkshymne spielte. Die Bevölkerung begleitete die Monarchen auf der Fahrt nach dem Bahnhofe mit unangenehmen Coulouren. Die Majestät der Monarchen von Pompeji erfolgt am 11. Uhr, eine halbe Stunde später wird die Rückfahrt nach Rom angetreten werden.

Pompeji, 18. October. Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Königin Humbert traten um 8 Uhr 45 Minuten hier ein und wurden von dem Minister und dem Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium sowie von den Vorständen der Ausgrabungen und Alterthümer empfangen. Ueberdies besichtigten die Majestäten das Museum, in welchem der Minister Sr. Majestät dem Kaiser die Gypsabgüsse mehrere verstorbenen menschlichen Körper, die in der Via Sacra und in der Via Novara aufgegriffen worden sind, zu sehen gubwollten. Die Majestäten verließen den Zug nicht und interesselten sich vom Wagen aus einige Zeit mit den Vertretern der Behörden; um 11 Uhr 35 Minuten trug der Zug nach Rom ab. Sr. Majestät der Kaiser hat dem Bürgermeister gegenüber wiederholt seinen Dank für den ihm seitens der hiesigen Bevölkerung zu Theil gewordenen Empfang ausgesprochen.

Rom, 18. October, Abends. Ihre Majestäten der Kaiserin Wilhelme und der Königin Humbert sind mit den Prinzen, den Ministern und dem Grafen v. Aehrenberg 6 Uhr wieder hier eingetroffen, auf demselben waren die kaiserlichen Bedienten, die Minister und die Prinzen der Behörden zum Empfang anwesend. Kaiser Wilhelm und Königin Humbert fuhren im offenen Wagen nach dem Hotel und wurden auf dem ganzen Wege von den Bewohnern der Stadt begleitet, die ihnen mit nicht endenbittigen Schreien und Jubel begrüßten. In allen Bahnhöfen waren die Majestäten gleichfalls enthusiastisch begrüßt worden.

* Die Grundsteinlegung zu dem Kaiserpalaste auf dem hochseligen Kaisers Friedrich, welches an der Nordseite des vor der Friedrichstraße zu Potsdam belegenen Vorhofes angebracht wird, hat am gestrigen Donnerstag Nachmittag 2 Uhr in Gegenwart der Kaiserin Augusta Victoria, der Kaiserin Friedrich, der Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, des Kronprinzen von Griechenland, des Erbprinzen und der Erbprinzeßin von Meiningen und des Prinzen Friedrich Leopold stattgefunden. Nach einem einleitenden Gebete des Hofpredigers Wundel und einer kurzen Rede des Predigers Perthes fand die Vorlesung der Grundstein-Urkunde durch den Prinzen Friedrich Leopold statt. Hierauf wurde der kaiserliche Kaiser mit der Urkunde, vielen Münzen und Schriftstücken ver-

sehen. Alsdann traten die Kaiserin Victoria Augusta, die Kaiserin Friedrich, sowie die übrigen höchsten Herrschaften die kaiserliche Haimerschlag. Nach beendeter Feier begab sich die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Victoria und der Meiningischen Herrschaften nach Göttingen, um einer in der dortigen Kirche stattfindenden Gedächtnisfeier beizuwohnen.

Der liturgischen Feier zum Andenken an den hochseligen Kaiser Friedrich in der Kirche von Göttingen, welche Nachmittags gegen 3 Uhr ihren Anfang nahm, wohnten die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, der Erbprinz und die Frau Erbprinzeßin von Meiningen, der Kronprinz von Griechenland und eine sehr große Trauerversammlung bei. Die Rede hielt Superintendent Rosenath, der Rede war Vers 16, Kap. 4 der ersten Epistel St. Johannes: „Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat, Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“ zu Grunde gelegt. In die Rede schloß sich die Weihe des Knieleuges, die Hochzeit zu Kanaan darstellenden Altarbildes und des Kronleuchters. Die Gesänge wurden theils von der Gemeinde gesungen, theils von dem Chor von Bornim und dem gegen 100 Stimmen zählenden Chor des Victoria-Gymnasiums zu Potsdam, das unter dem Protektorate der Kaiserin Friedrich hielt, ausgeführt. Nach dem Schlußgange der Gemeinde, „Ach bleib mit Deiner Gatte“ begab sich die Kaiserin und die übrigen höchsten Herrschaften zu Wagen nach der Waidparthie von wo um 4 Uhr 40 Minuten die Rückfahrt nach Berlin erfolgte.

* Die Kaiserin Friedrich empfing gestern Vormittag eine Deputation der städtischen Behörden von Berlin unter Führung des Oberbürgermeisters von Forderbedeufs Entgegennahme einer Adresse, mittelst welcher der hohen Frau eine Kaiser-Friedrichsfeier (500,000 M.) zur Förderung der allgemeinen Volkswohlfahrt zur Verfügung gestellt wird. Die nähere Bestimmung soll der Kaiserin Friedrich anbeisgegeben bleiben. Die Kaiserin Friedrich nahm die Adresse thronend in Auges entgegen und erlauchte den Oberbürgermeister der Gemeindebehörden ihren Dank zu übermitteln, mit der Versicherung, daß die Stiftung, der Absicht der Stifter gemäß und im Einkommen mit denselben, werden nutzbar gemacht werden.

* Ein äußeres Kennzeichen des gestrigen Geburtstages weshalb Kaiser Friedrich III. zeigte in Berlin nach dem ehemaligen kaiserlichen Palaste, in welchem Kaiser Friedrich so viele Jahre gewohnt hat und in welchem sich augenblicklich die Residenz seiner Wittve und seiner unverheirateten Töchter befindet. Seitdem die Kaiserin Friedrich dort wohnt, weht auf dem Balcon der Kaiserin herab jetzt die Fahnen Preußens, Englands und die Kaiserlandarten. Die Fahnenstangen waren umflort und mit Kränzen geschmückt, der Balcon selbst war in Trauerflor gehüllt; sämtliche Fahnen waren gleichfalls mit Trauerflor besetzt.

* Auf das Telegramm des Magistrats von Berlin an den General-Vizepräsidenten des Königs von Italien ist folgende Draht-Antwort eingegangen: Napoli, kaiserlicher Palast, 17. October 1888. Nachdem Sr. Majestät, meinem erhabenen Herrn, Ihr Telegramm eingekommen, hat Sr. Majestät, erwidert, daß die Freundschaft zwischen der deutschen und italienischen Nation durch das hochwichtige Ereigniß des vollkommenen Heils Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. in Italien befestigt worden ist, mit besonderem Wohlgefallen die verbindlichen Ausdrücke entgegengenommen, welche ihm von dem Magistrat dortiger berömierten

zu beweisen, daß er sich zu trösten wisse; Mira aber hatte ihm volles Vertrauen, unentwiesene Liebe entgegengebracht. Er war hart, sehr hart!

Es war ihr zu Muth wie einem gefangenen Vogel; es gab kein Entrinnen, keine Befreiung aus dieser qualvollen Sklaverei.

19. Capitel. — Die Nebenbuhlerinnen. Ein warmer Sommer; Frau v. Vere's Gäste ruhten da und dort in schattigen Gartenplätzen; nur die Tennis-Spieler ließen sich selbst durch die sengenden Strahlen der Sonne nicht führen und plauderten lachend über Dies und Jenes, während sie sich dem Vergnügen des Spieles hingaben.

— Ihr guten Leute, wollt Ihr denn nicht Euch durch einen kühnen Versuch erquicken? fragte Cecile Vere, indem sie an die Fenster ihres Schreibrüchens trat, von dem aus sie sowohl die Spielenden, als auch ihre im Graze und auf Moosbanden ruhenden Gatte überblicken konnte.

Sir Georg Tomshend, welcher ihr am nächsten gesaßen, sprach auf und geleitete die gesammte Gesellschaft nach einem Gemengel, unter welchem auf Festlichkeiten verschiedene Einrichtungen ferirt worden waren. Cecile Mira Julian kam hand am Eingange dieses Zelles; sie trug eine einfache weiße Robe und sah reizend aus.

Ein Gesicht wie eine Wardenprinzessin, flüsternte ein anwesender Novellist seinem Nachbar zu. Frau v. Vere, welche seine Worte vernommen, lächelte herablassend; sie wendete sich Mira zu und sprach ein paar freundliche Worte mit ihr, dann schlang sie den Arm um die Witte der jungen Frau und zog sie neben sich auf einen niederen Diban; es lag etwas Gewogenes in dem Bageln, welches ihre Wimpern umspielte, und Mira würde gern entschuldigt sein, doch Frau von Vere's kalte Augen ruhten durchbohrend auf ihr und machten ihr das Entkommen zur Unmöglichkeit.

(Fortsetzung folgt)

Stahl zu machen

* Als Herr ...

Der ...

Die ...

Ein ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Stahl ausgegangen sind und beantragt mich, dieselben Seiten meinen Vornamen anzubringen. ...

Wie bereits berichtet, wurde Professor Hinfchius als Vertreter der Berliner Universität ins Ausschuss berufen. ...

Der erste Staatsanwalt am königlichen Landgericht zu Ansburg hat mittelst Schreiben vom 17. Oktober ...

Ein Verleugner der 'Post' hat eine Unterredung mit Witzow, welcher auf die Frage, ob die Wadenziele ...

Die Echtheit des Tagebuchs Kaiser Friedrichs ist nunmehr auch von dem Reichsgericht anerkannt worden ...

Der Ortsverein des evangelischen Bundes in Solingen ist beschieden worden, das die gegen den Döringemeister ...

Der Kaiser hat mittelst Schreiben vom 17. v. Mts. das Protectorat des deutschen Fischereivereins angenommen.

Ein in Kirchberg abgefallene konterbative Wählervereinskommunikation als Kandidaten für den Landtag ...

Die Unterbringung der Arbeiter beim Norddeutscher Kanal sind auf einzelnen Strecken bereits Baracken errichtet worden ...

Unterверiger Meldung zufolge soll der preussische Finanzminister bestimmt haben, das fortan bei der Veranlagung ...

weil außer Anrechnung bleiben, als dieselben — einschließlich des Steuerbetrags ...

Nach der Denkschrift, welche die sozialdemokratische Partei zum ...

Verteidigung der 'Werthpapiere'. In Preussensache a. D. wurden ...

Literatur. Zu jenen gelungenen Erörterungen der erhabenen Dichterin ...

Aus dem Geschäftsverkehr.

Schwarz gauzeil. Faillite Francaise von Nr. 2, 255 bis Nr. 1,160 p. Met. — (12 Qual.) ...

Verkaufsstellen.

Einmalige Unteroffizier-Abfertigung. Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag ...

Abzug und Abdruck der Eisenbahngesetzlichen Güter.

Table with 2 columns: Station/Route and Price/Rate. Includes entries like 'Von Coblenz', 'Von Bonn', 'Von Köln'.

Berliner Börse vom 18. October.

Nach anfänglicher Zurückhaltung ging die heutige Börse alsbald in ruhiger ...

Prokura-Briefe. Berlin 18. October. Welchen wenig verändert ...

Werte verstehen sich, sofern nicht anders angegeben, als bezahlt.

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Includes 'D. Reichs-Rente', 'Preuss. Anleihe', 'Komm. Anleihe'.

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Includes 'Komm. Anleihe', 'Komm. Anleihe', 'Komm. Anleihe'.

Bank- und Wechselkurse.

Table with 2 columns: Bank Name and Exchange Rate. Includes 'Berliner Handelsbank', 'Deutsche Bank'.

Bank- und Wechselkurse (continued).

Table with 2 columns: Bank Name and Exchange Rate. Includes 'Berliner Handelsbank', 'Deutsche Bank'.

Bank- und Wechselkurse (continued).

Table with 2 columns: Bank Name and Exchange Rate. Includes 'Berliner Handelsbank', 'Deutsche Bank'.

Bank- und Wechselkurse.

Table with 2 columns: Bank Name and Exchange Rate. Includes 'Berliner Handelsbank', 'Deutsche Bank'.

Bank- und Wechselkurse.

Table with 2 columns: Bank Name and Exchange Rate. Includes 'Berliner Handelsbank', 'Deutsche Bank'.

Bank- und Wechselkurse.

Table with 2 columns: Bank Name and Exchange Rate. Includes 'Berliner Handelsbank', 'Deutsche Bank'.

Bank- und Wechselkurse.

Table with 2 columns: Bank Name and Exchange Rate. Includes 'Berliner Handelsbank', 'Deutsche Bank'.

Bank- und Wechselkurse.

Table with 2 columns: Bank Name and Exchange Rate. Includes 'Berliner Handelsbank', 'Deutsche Bank'.

Bank- und Wechselkurse.

Table with 2 columns: Bank Name and Exchange Rate. Includes 'Berliner Handelsbank', 'Deutsche Bank'.

Klüe & Rühlemann, Halle a. S.

9798. Leipziger-Strasse 9798.

Manufactur- und Modewaaren-Handlung

Neuheiten
in
Kleiderstoffen
für Costüme.
Gesellschaftskleider
sowie Lamas,
Cheviots etc.
für Hauskleider.

empfehlen in großer Auswahl:
Neuheiten
in
**Regenmänteln,
Wintermänteln,
Dolmans, Visites,**
farbige und schwarze
Jackets,
vorzüglich sitzende Facons.

Grosses Lager
von
**Unterröcken,
Teppichen,
Gardinen,
Chenille-Chales**
und
seidenen Gesellschaftstüchern
etc.

Täglich Eingang von Neuheiten. Billige, feste Preise.

Wähler in Stadt und Land!

Zum ersten Male unter der Regierung unsers Kaisers und Königs Wilhelm II. sollen die Abgeordneten zum preussischen Landtage auf fünf Jahre gewählt werden. — Durch seine ersten Regierungshandlungen hat unser Kaiser und König bereits kund gegeben, daß er nach Hohenzollern Art ein milder und gerechter Fürst seines Volkes sein will, vor allem aber die Hauptaufgaben seines Lebens darin sieht, auf den durch die Großthaten seines unvergeßlichen Großvaters und Vaters geschaffenen Grundlagen im Frieden weiter zu bauen.

Es gilt daher, bei den mannigfachen Gefahren, welche von außen und von innen unserm Staatsleben drohen, aus unserer Mitte diejenigen Männer zu finden, welche bereit sind, im Verein mit unserm Kaiser und Könige, auf dem Boden unserer Verfassung und getreu den großen geschichtlichen Ueberlieferungen unseres Vaterlandes, an einer ruhigen Weiterentwicklung unserer staatlichen und socialen Zustände mitzuwirken.

Solche Männer sind:

Herr Professor Dr. Friedberg — Halle a. S.
Herr Oberbürgermeister a. D. Geh. Rath von Voss — Halle a. S.

Beide sind in unserm Wahlkreise ansässig und mit dessen Verhältnissen und Bedürfnissen wohl vertraut. Beide haben durch ihr Auftreten im öffentlichen Leben genugsam bewiesen, daß sie gemäßigten politischen Richtungen angehören und den nationalen Gesichtspunkt stets über das Parteiinteresse zu stellen wissen.

Wir fordern alle Wähler der Stadt Halle und des Saalkreises auf, mit allen Kräften für die Wahl dieser beiden Herren einzutreten.

Die Vorstände der nationalliberalen, freikonservativen und konservativen Partei:

Stadtrath **Ernst**, Rechtsanwalt **Elze**, Kommerzienrath **Betheke**, Prof. **Conrad**—Halle, Glasernstr. **Krause**, Generaldirektor **Krug**, Salinen-Direktor **Leopold**, Kaufmann **Liebau**, Direktor **Riedel**, Kaufmann **Max Thieme**, Holzhändler **Graul**—Trotha, Gutsbesitzer **Kentel**—Strehlan, Rathmann **Mennicke**—Löbjein, Mühlenbesitzer **Schramm**—Ammenbors, Steuerrath **Alberti**, Kommerzienrath **Delne**, Malermeister **Ehrhardt**, Fabrikbesitzer **Fritsch**, Berghauptmann **Freiherr von Heyden-Rynsch**, Fabrikbesitzer **Hübner**, Geh. Reg.-Rath **Kühn**, Maurermeister **Kuhnt**, Banquier **Lehmann**, Prof. **Dr. Lastig**, Kaufmann **Neue**, Landgerichtsdirektor **Reuter**, Prof. **Dr. Schum**, Privatmann **Julius Wagner**, Amtsgerichtsrath **Zaeke** zu Halle a. S., Steinbruchbesitzer **Fiedler**—Löbjein, Rittergutsbesitzer **Handt**—Wejen a. E., Amtsrath **Meyer**—Notzenburg a. S., Rittergutsbesitzer **Roth**—Trebnitz, Insp. **Doerl Palmié**, Geh. Rath **Dr. Schrader**, Prof. **Märcker**, Ober-Reg.-Rath **Sack**, Syndikus **Arps**, Kaufmann **P. Mertens**, Kaufmann **J. Lüderitz**, Malermeister **Wiesert jun.**, Schornsteinfeger **Zöllmer**, Kaufmann **G. Steckner**, **C. Nagel**—Trotha, Baron **v. Bülow**—Dieskau, Rittergutsbesitzer **Bieler**—Merbitz, Rentier **Jänicke**—Schlettau, Rittergutsbesitzer **Dr. Neubaur**—Krosigk, Landtagsabgeordneter **Knauer**—Gröbers, Amtmann **Budloff**—Wörmitz, Bürgermeister **Roick**—Löbjein, Amtsrichter **Behm**—Gönnern, Bürgermeister **Ebeling**—Wettin, Revierförster **Rohwald**—Nietleben.

Alle Anfragen und Wünsche betreffs der Wahlen bitten wir zu richten an das Wahlbureau der drei vereinigten Parteien **Halle a. S., gr. Märkerstrasse 11, part.** (Telephon-Anschluß d. Hall. Ztg. Nr. 158.)

Neuen Sauerkohl
empfiehlt
Rich. Hahndorf,
H. Ulrichstr. 13.

Täglich frische **Wiener- u. Frankfurter Würstchen**, ff. Sülzen empfiehl

W. Assmann,
gr. Ulrichstraße 27.

Tägl. fr. **Jauersche Würstchen**, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Salschinken, Sardellen leberwurst, Trüffelherwurst, gef. Junge, Braunschv. Mettwurst, diverse Braten, garn. Schiffsels

in besten Arrangement empfiehl
W. Nietsch
Kgl. Hoflieferant, Leipzigerstr. 75.

**Täglich frische Austern,
Helgol. Hummer,
div. Pasteten,**
sämmliche saisongemäße Speisen.

Fr. Ehrenberg's Wein-Restaurant,
Leipzigerstraße 11, 1 Treppe,
Eingang H. Sandberg.

Dejeuners, Dinners u. Soupers
für größere und kleinere Gesellschaften.
Reingehaltene preiswerthe Weine.
Separate Zimmer.

Althee-Bonbons
von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Heiserkeit à Pfd. 1 M empfiehl

Johannes Mitlacher,
Poststr. 10. Gr. Ulrichstr. 35.



Eiserne Schiebekarren
unübertroffenes vorzüglichstes Fabrikat für alle Zwecke.
Sachse & Co., Wandeburgerstr.

Denaturirten Spiritus
à Liter 35 Pfg.
Bechershof 9. F. Beerholdt, Bechershof 9.

Heine Zutterschweine (halbengl.)
zum Verkauf bei
Carl Birke, Giebichenstein, Brunnstraße 65.

Von Sonntag früh ab sieben seine fette sowie große Schweine

Für den redaktionellen und Inseratenthell verantwortlich Julius Mundel in Halle. — Bild'sche Buchdruckerei (H. Nietschmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 29, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.